Sie war so hübsch, wie nur ein tadelloser Teint und ein rundes, allerdings nicht zu klug aussehendes Gesicht sie machen konnten.

"Ich dachte... wollen Sie Sir James sprechen? Er ist in seinem Arbeitszimmer. Wenn Sie läuten, wird eines der Mädchen Sie zu ihm bringen."

Wenn Mr. Reeder zu jener Art Leuten gehört hätte, die sich leicht über etwas wundern, so würde er sich sicher darüber gewundert haben, daß irgendein junges Mädchen mit eigenem Gelde wider ihren Willen einen Mann heiraten könnte, der so viel älter war, als sie selbst. Die Lage hier bot ihm kein Rätsel mehr. Miß Margaret würde jeden willensstarken Mann geheiratet haben, der nachdrücklich genug auf einer Verbindung bestand.

"Sogar mich," sagte sich Mr. Reeder mit einem gewissen melancholischen

Vergnügen.

Es war nicht nötig, zu läuten. Ein großer, breitschultriger Mann in Golfkleidung stand in der Haustür. Sein helles Haar war außergewöhnlich lang und fiel in einer dicken, langen Strähne über seine Stirn. Sein Mund wurde von einem starken Schnurrbart verdeckt, dessen Spitzen über ein langes und energisches Kinn herabhingen.

"Sie wünschen?" fragte er grob.

"Ich komme von der Staatsanwaltschaft," murmelte Mr. Reeder, "wir haben einen anonymen Brief erhalten."

Seine ausdruckslosen Augen lagen auf dem Gesicht seines Gegenübers.

"Kommen Sie herein," sagte Sir James brummig.

Bevor er die Tür schloß, blickte er schnell erst nach dem jungen Mädchen und dann auf die Pappelallee.

"Ich erwarte so einen Narr von Rechtsanwalt," sagte er und riß die Tür

eines Raumes auf, der augenscheinlich sein Studierzimmer war.

Seine Stimme war ruhig, und der Ausdruck seines Gesichtes verriet auch nicht den geringsten Anschein von Bestürzung, als Mr. Reeder ihm die Veranlassung seines Besuches mitteilte.

"Na, was denken Sie über anonyme Briefe, oder beachten Sie solchen

Unsinn?"

Mr. Reeder legte seinen Schirm und seinen steifen Hut sorgfältig auf einen Stuhl, bevor er ein Dokument aus seiner Tasche nahm und es dem Baron reichte, der es mit gerunzelter Stirn las. Trug Mr. Reeders lebhafte Einbildungskraft die Schuld, oder schien wirklich das harte Licht in den Augen

Sir James beim Lesen dieser Zeilen sanfter zu werden?

"Das ist irgend so eine blödsinnige Geschichte von irgend jemand, der gesehen hat, daß die Schmucksachen meiner Frau in Paris zum Verkauf standen. Selbstverständlich hat das nichts zu bedeuten. Ich kann über jede der Schmucksachen meiner Frau Rechenschaft ablegen und habe nach jener entsetzlichen Nacht ihren Schmuckkasten mit zurückgebracht. Die Handschrift ist mir unbekannt. Wer ist denn der verlogene Schuft, der das hier geschrieben hat?"

Niemals vorher hatte man Mr. Reeder einen verlogenen Schuft genannt.

Aber er trug diese neue Erfahrung mit bewundernswerter Milde.

"Ich habe es auch nicht für wahr gehalten," sagte er kopfschüttelnd, "denn ich habe die Einzelheiten der ganzen Angelegenheit damals sehr sorgfältig

verfolgt. Sie sind hier am Nachmittag abgefahren und -"

"Spät abends," unterbrach der andere schroff. Er hatte nicht die Absicht, über den Vorfall zu sprechen, aber Mr. Reeders bittender Blick war unwiderstehlich. "Es ist nur 80 Minuten Fahrt von hier nach Dover. Wir waren um 11 Uhr am Landungsplatz, ungefähr um dieselbe Zeit wie der Dampferzug,



SLUB

Wir führen Wissen.